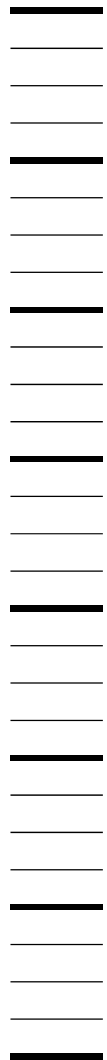




Evaluationsbericht, August 2010

Schuleinheit Gossau, Gossau



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schuleinheit Gossau	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
4	Qualitätsprofil	13
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	20
4.3	Führung und Management	31
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	37
5	Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit	42

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	50
A2	Methoden und Instrumente	51
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	53
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	55
A5	Datenschutz und Information	56
A6	Beteiligte	58
A7	Ablauf der externen Evaluation	59
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	60
A9	Evaluationsplan	61
A10	Auswertung Fragebogen	62

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schuleinheit Gossau und der Schulpflege der Primarschule Gossau für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Helene Berek van Dierendonck, Teamleitung

Zürich, im August 2010

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Schulinterne Zusammenarbeit) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schulbeteiligten engagieren sich für ihre Schülerinnen und Schüler. Sie fördern eine gute Schulgemeinschaft durch vielfältige Anlässe und einen wohlwollenden Umgang mit den Kindern.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das Schulteam achtet sorgfältig darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die Regeln verstehen und anwenden.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten einen abwechslungsreichen und anregenden Unterricht, in dem sich die Kinder gut orientieren können.

Differenzierte Lernangebote

Die meisten Lehrpersonen nutzen differenzierte Unterrichtssequenzen und offene Aufgabenstellungen, um die Schülerinnen und Schüler ihren Voraussetzungen entsprechend zu fördern.

Lernförderliches Klassenklima

Der Schule gelingt es gut, durch Lob und Anerkennung ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima zu schaffen.

Vergleichbare Beurteilung

Einzelne Lehrpersonen tauschen sich über die Beurteilung der fachlichen Kompetenzen aus. Die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen einzelner Schülerinnen und Schüler ist innerhalb der Klassenteams abgestimmt. Eine Orientierung an vereinbarten Kriterien fehlt.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Personell und organisatorisch wird die Schule gut geführt. Die pädagogische Führung gelingt zweckmässig.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schuleinheit Gossau setzt im ersten Schulprogramm klare Entwicklungsziele. Die nachhaltige Weiterentwicklung von Projekten und Schwerpunkten wird zu wenig verfolgt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern können bei Klassen- und Schulaktivitäten mitwirken und sind gut informiert.

Schulinterne Zusammenarbeit

Verbindliche Kooperationen

Das Schulteam arbeitet in der Organisation des Schulalltages engagiert zusammen. In verschiedenen Kooperationsgefässen setzen sich die Lehrpersonen regelmässig mit pädagogischen Fragestellungen auseinander.

Konstruktive Kommunikation

Die Mitglieder des Schulteams pflegen einen wertschätzenden Umgang. Sie kommunizieren meist offen und konstruktiv.

Transparente Information

Die interne Information funktioniert im Schulalltag gut. In Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgt die Information zu wenig systematisch und verbindlich.

Klare Abläufe

Die Aufgaben und Kompetenzen der an der Schule Tätigen sind umfassend geregelt. Für die Arbeits- und Projektgruppen bestehen klare Zielvorgaben.

Reflexion der Kooperation

Die an der Schule Tätigen überprüfen ihre Zusammenarbeit punktuell. Eine sorgfältige Reflexion und Dokumentation der Evaluationsergebnisse ist nicht erkennbar.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen Ihnen, für die Beurteilung von Schülerleistungen Kriterien festzulegen, um eine vergleichbare Beurteilungspraxis zu erreichen.

Reflexion der Kooperation

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Zusammenarbeit gezielt und verbindlich zu reflektieren und daraus Erkenntnisse für die Weiterentwicklung zu nutzen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schuleinheit Gossau

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	5	110
Unterstufe	7	148
Mittelstufe	7	176
Total	19	434
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		7
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		30
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		11

Im Jahr 2008 fusionierten die beiden Schulhäuser Chapf und Rooswis sowie die dazugehörigen Kindergärten Grünenhof, Rebhalden, Rooswis, Unterhofen 1 und 2 zur Schuleinheit Gossau. Sie bildet zusammen mit der Schuleinheit 4 Wachten die Primarschule Gossau. Mit der Fusion schlossen sich zwei Schulhäuser mit unterschiedlicher Geschichte zusammen:

Das Schulhaus Chapf ist mit acht Klassen das grösste Primarschulhaus der Gemeinde und liegt im Zentrum von Gossau. Es nahm am Schulversuch „Teilautonome Volksschule“ teil und wird bereits seit 2001 geleitet. Die vier zugehörigen Kindergärten liegen in Gehdistanz zum Schulhaus. Das Schulleitungsbüro ist auf dem Schulgelände im „Chapfhüsli“ untergebracht. Das Lernschwimmbecken, die Turnhalle und der Singsaal stehen allen Schulen und Kindergärten der Gemeinde zur Verfügung

Das Schulhaus Rooswis wirkt auch noch 18 Jahre nach seiner Erstellung modern. Vier helle, grosszügige Gebäude sind auf einem offenen Gelände in geometrisch strenger Form angelegt. Die Anlage bietet auf dem terrassierten Gelände neben Spielwiesen und Hartplatz viel Platz für Nischen und verspielte Winkel. Im Schulhausgebäude hat es neben den sechs Klassenzimmern auch Gruppenräume. Der grosse Eingangsbereich mit den beiden Treppenaufgängen eignet sich als Bühne und Zuschauerraum für Theateraufführungen. Das Kindergartengebäude und ein Pavillon begrenzen das Schulgelände, welches an die Landwirtschaftszone grenzt.

Die Schuleinheit Gossau wird seit 2008 geleitet. Die Schulleiterin kam ursprünglich aus dem Schulteam und leitete vor der Fusion während mehreren Jahren das Schulhaus Chapf. Sie wird unterstützt von der Schulsekretärin, die mit einem 50%-Pensum angestellt ist. Mit Schuljahresbeginn 2010/11 wird die bisherige Stabsstelle der Bereichsleitung aufgehoben und die Stelleninhaberin wird zusammen mit der bisherigen Schulleiterin die Schuleinheit Gossau mit einem Gesamtpensum von 140% leiten.

Das Team besteht aus vielen langjährigen und einigen neu eingetretenen, jüngeren Lehrpersonen, die meisten arbeiten in Teilpensen. Einige Lehrpersonen haben in beiden Schulhäusern unterrichtet.

Das Einzugsgebiet beider Schulhäuser ist vergleichbar, es gibt sowohl grössere Wohnüberbauungen als auch Quartiere mit Einfamilienhäusern. Das Hauswartehepaar des Schulhauses Rooswis pflegt die Anlage seit der Entstehung, es ist mit dem Schulteam und den Schülerinnen und Schülern des Schulhauses verbunden. Wege und Bänke wurden gemeinsam angelegt und das Ehepaar begleitet nach Möglichkeit die Klassen auf Wanderungen und Exkursionen. Die Hauswartstelle im Schulhaus Chapf ist seit Mai 2010 neu besetzt.

Die bisherige Stelle der Schulsozialarbeit wurde per Ende 2009 aufgelöst. Das niederschwellige Angebot wird per Schuljahresbeginn 2010/11 durch eine externe Lösung abgelöst. In der Zwischenzeit kann die Schuleinheit Gossau auf die Schulsozialarbeit der Sekundarschule Gossau zurückgreifen.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Primarschule Schuleinheit Gossau zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zur Staffel 2 (Umstellung auf Schuljahr 2009/2010).

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM).

Art des Angebots	Stellenpensum / Lektionen	Anzahl Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen	
Integrative Förderung (IF)	73	48	
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	18	13	
Psychomotorische Therapie	4	4	
Psychotherapie	2	2	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	7	10	
DaZ-Aufnahmeunterricht	6	2	
DaZ-Aufbauunterricht	18	24	
Besondere Klassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Einschulungsklasse (in Einheit 4 Wachten)	1	5	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogische Kooperationspartner:			
Aemmetweg, Wetzikon	8	1	1
Kanton	4	1	1
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	14	13	
Begabungs- und Begabtenförderung	8	23	
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		21	

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schulbeteiligten engagieren sich für ihre Schülerinnen und Schüler. Sie fördern eine gute Schulgemeinschaft durch vielfältige Anlässe und einen wohlwollenden Umgang mit den Kindern.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher in der Schuleinheit Gossau. 96% der schriftliche befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler äusserten sich positiv zur Frage, ob sie sich wohl in der Schule fühlten. Alle interviewten Kinder bestätigten, dass es ihnen in der Schule gut gehe und sie sich sicher fühlten. Die Aussagen der Eltern in den Interviews und der schriftlichen Befragung unterstreichen dies. Eine Person sagte treffend: „Mein Kind freut sich jeweils, wenn die Ferien vorbei sind!“ Dieser Aspekt des Sich-Wohl-Fühlens hat gleichzeitig einen starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern im Bereich *Lebenswelt Schule* (siehe auch *Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*). Er ist deshalb aus Elternsicht ein Erfolgsfaktor der Schule. Die Wahrnehmung der Eltern ist weitgehend deckungsgleich mit derjenigen der Lehrpersonen in allen Fragen des Schulklimas (siehe Spinnendiagramm *Schulklima*).
- Der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern ist gut. In den Interviews bestätigten die Kinder die Aussagen der schriftlichen Befragung, wonach 80% den Umgang als freundlich bezeichneten. „Wenn der Umgangston nicht so freundlich ist, sprechen uns die Lehrpersonen darauf an“, berichtete ein Kind. Die Kinder holen bei Streitigkeiten, die sie nicht selber lösen können, die Hilfe der Lehrpersonen. (Interviews Schülerinnen und Schüler)
- Die Schulhäuser Chapf und Rooswis fördern durch vielseitige Anlässe den Kontakt zwischen den Schülerinnen und Schülern. Die Kinder erzählten in den Interviews vom Götti-/Gottesystem in den beiden Schulhäusern. Im April 2010 organisierten die Viertklässler für das Schulhaus Chapf den fünften Chapter Flohmarkt. Das Schulhaus Rooswis erarbeitete stufenübergreifend den Weihnachtsschmuck an drei Projekttagen. An einer Frühlings-Sternwanderung nahmen alle Klassen des Schulhauses Rooswis teil. Neben vielen weiteren schulhauseigenen Anlässen gibt es auch das Mittelstufen-Fussballturnier und den Schwimmwettbewerb „Gossauer Otter“, welche für die ganze Primarschule Gossau organisiert sind. Jahreshöhepunkt war für die fünf Kindergärten der Schuleinheit Gossau die Aufführung des Musicals „Das Geheimnis der sieben Perlen“ im Juni 2010. Mehr als 600 Zuschauer verfolgten die Aufführung, an der die rund 100 Kindergartenkinder teilnahmen. (Portfolio, Interviews)
- Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrpersonen fair behandelt und ernst genommen. Der Aussage: „Streit und Konflikte zwischen Lehrperso-

nen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art“, stimmen fast alle schriftlich befragten Mittelstufenkinder zu.

→

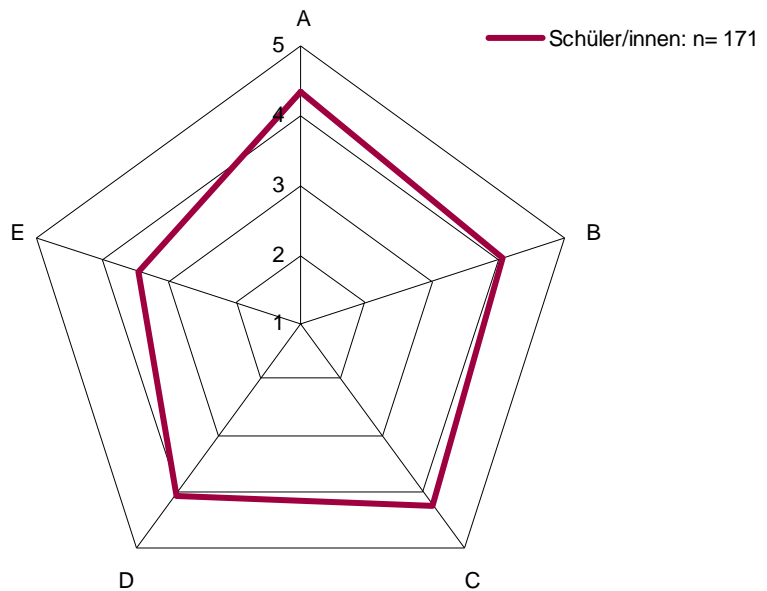
Die Schülerinnen und Schüler können ihre Anliegen und Wünsche einbringen. Meinungen zu Schulhausanliegen werden via Klassenrat eruiert (siehe auch *lernförderliches Klassenklima*). Das Schulhaus Chapf kennt die Schülervollversammlung (Portfolio). In beiden Schulhäusern wurden die Ideen der Schülerinnen und Schüler zur Aussenraumgestaltung eingeholt und gemeinsam Biotope, Wege und Bänke angelegt. 86% der schriftlich befragten Mittelstufenkinder sind der Meinung, sie könnten bei Entscheidungen, die sie betreffen, wie die Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz, mitreden. (Portfolio, Interviews)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



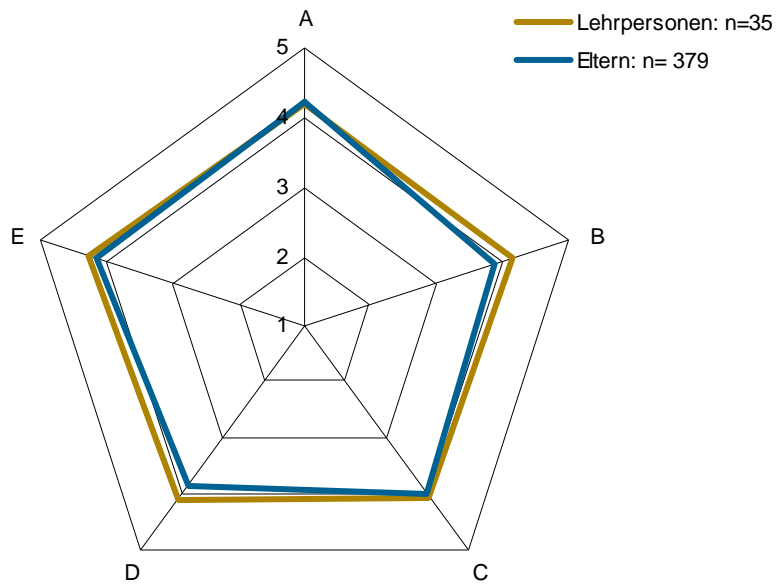
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das Schulteam achtet sorgfältig darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die Regeln verstehen und anwenden.

Stärken

- Die Hausordnungen der Schulhäuser Chapf und Rooswis regeln den Umgang auf den Schulanlagen, in den Schulräumen und in den Pausen zweckmässig und nehmen Stellung zum Umgang mit elektronischen Geräten. Die Regeln sind meist in positiven Sätzen formuliert, teilweise mittels Wir-Botschaften. Der einleitende Satz in beiden Hausordnungen begründet den Sinn der Hausordnungen: „Die Schule Chapf / Rooswis ist ein Ort der Begegnung. Wir brauchen Regeln, um für alle Beteiligten (...) die Begegnung angenehm zu gestalten“. In einem Sitzungsgefäss wurden die Regeln anfangs Jahr thematisiert und Anpassungen gemacht. So können nun beispielsweise die Schülerinnen und Schüler am Morgen bereits vor Unterrichtsbeginn das Schulzimmer betreten und stille Arbeiten verrichten; dieses Angebot wird rege genutzt. (Interviews Lehrpersonen und Eltern).
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Regeln an ihrer Schule gelten. Die Lehrpersonen führen die Regeln sorgfältig (in angepasster Weise bereits auf Kindergartenstufe) ein und achten darauf, dass die Kinder diese verstehen. Sie thematisieren die Regeln bei Schuljahresanfang immer wieder neu und auch, wenn einzelne Regeln aktuell werden (z.B. im Winter mit den Schneeballschlachten). Die Aussage einer Lehrperson: „Wir als Vorbilder schauen nicht weg, das ist ein Kodex im Team“, verdeutlicht den Stellenwert der Regeln. Praktisch alle Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben in der schriftlichen Befragung an, die Lehrpersonen hielten sich selber gut oder sehr gut an die geltenden Regeln. (Interviews).
- Sanktionen sind teilweise abgesprochen. Die Lehrpersonen suchen bei Regelübertretungen mit den Schülerinnen und Schülern zuerst das Gespräch. Falls Strafen ausgesprochen werden müssen, stehen diese meist in direktem Zusammenhang mit dem Vergehen. Beispielsweise helfen die Schülerinnen und Schüler dem Hausdienst bei kleineren Arbeiten. 88% der Mittelstufenkinder gaben in der schriftlichen Befragung an, die Strafen seien gerechtfertigt. Die schriftlich befragten Eltern stimmen dem ebenfalls zu. Bei grösseren Vergehen kommt das Ablaufschema „Umgang mit schwierigen Schulsituationen“ zur Anwendung, das im Merkblatt „Umsetzung VSG, Merkblatt Schulpflicht, Disziplinarmassnahmen und Elternpflichten“ festgehalten ist. Die Schuleinheit Gossau erkennt in ihrer Selbstbeurteilung die wenigen, klaren Schulhausregeln und die Absprachen im Team bei Verstössen ebenfalls als Stärke.

Schwäche

- In Krisensituationen kann wegen dem temporär fehlenden Angebot auf der Primarstufe die Schulsozialarbeit der Sekundarstufe beigezogen werden. Dies funktioniere

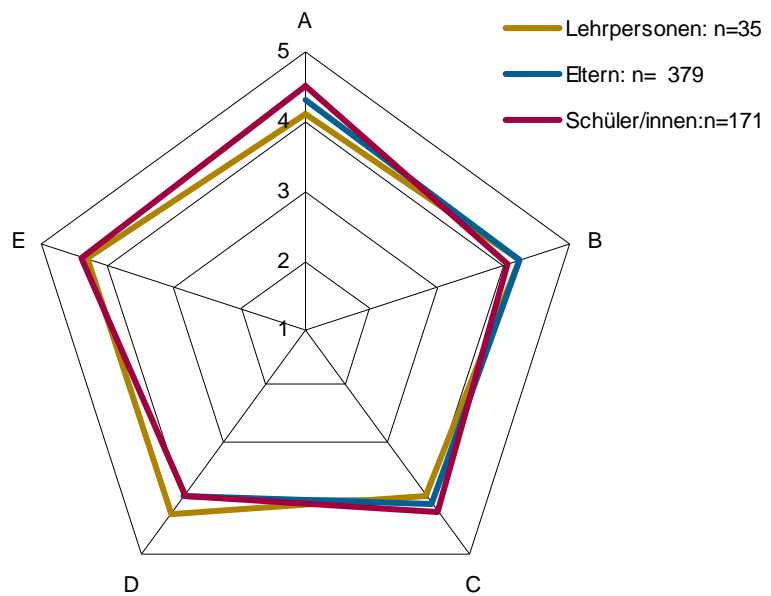
aber im Alltag nicht zufriedenstellend. Das nötige Vertrauensverhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern sowie der Sozialarbeit der Sekundarschule bestehe nicht, da sie sich nicht oder zu wenig kennen würden. Auch sei in akuten Situationen schnelles Handeln gefragt. (Interviews, Portfolio)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten einen abwechslungsreichen und anregenden Unterricht, in dem sich die Kinder gut orientieren können.

Stärken

- Der Unterricht ist dank attraktiver Aufgabenstellungen, guter Rhythmisierung und dem Einbezug vieler Sinne motivierend und spannend. In den Interviews erzählten die Kinder begeistert von Experimenten zu Luft und Wasser im Mensch-und-Umwelt-Unterricht und von Projekten, die sie selber gestalten konnten. Einige erwähnen die Ausflüge und Exkursionen und lobten die Kreativität ihrer Lehrpersonen: „Es gibt immer wieder Überraschungen“. Im beobachteten Unterricht wurden Werkstätten mit anregenden Aufgaben eingesetzt, die Kinder arbeiteten konzentriert und präsentierten freudig und stolz ihre Ergebnisse. Eine Klasse arbeitete an einem selbst geschriebenen Theaterstück. Im Mathematikunterricht stellte eine Lehrperson Aufgaben zu einem aktuellen Fussball-WM-Spiel. Die Lehrpersonen setzen Methoden und Sozialformen geschickt und zielgerichtet ein. Die Schulzimmer sind freundlich gestaltet, Schülerarbeiten sind ausgestellt, Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet und Lernplakate aufgehängt. Das Spinnendiagramm *anregender und strukturierter Unterricht* zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit den Aussagen zu diesem Item sehr zufrieden sind. Aus dem Zufriedenheitsportfolio ist ersichtlich, dass den Eltern der Aspekt „die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken“ wichtig ist. Er steht in einem starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern betreffend *Lehren und Lernen* und ist aus Elternsicht ein Erfolgsfaktor der Schule.
- Die Lehrpersonen strukturieren ihren Unterricht stimmig. Die einzelnen Lernschritte sind logisch aufeinander abgestimmt. Die benötigten Materialien stehen bereit, die Schülerinnen und Schüler können die Zeit gut fürs Lernen einsetzen. So erarbeiteten in einigen beobachteten Lektionen die Lehrpersonen das Thema in Form eines Lehrgespräches mit den Schülerinnen und Schülern, bevor diese in Gruppen oder einzeln die gestellten Aufgaben lösten. In einer Lektion wurde das Zusammen- und Abzählen im Zahlenraum bis 10 anhand einer Schatzkisten-Geschichte behandelt, die verschiedenen Sinne der Kinder wurden gut angesprochen und durch die geschickte Rhythmisierung eine hohe Aufmerksamkeit erreicht. In einer anderen Lektion zeigten die Kinder ein Prüfungselement vor, ohne dass Wartezeiten entstanden. Bei Plan- und Werkstattarbeiten lagen die Aufgaben mit klaren Beschreibungen bereit, die Kinder waren engagiert an der Arbeit. (Beobachtung, schriftliche Befragung, Interviews)
- Den meisten Lehrpersonen gelingt es ausgezeichnet, den Schülerinnen und Schülern einen guten Orientierungsrahmen zu geben. In den beobachteten Lektionen erklärten sie den Verlauf der aktuellen Lektion, nahmen auf den Tagesablauf und teil-

weise auch auf den Wochenverlauf Bezug. Einige Lehrpersonen deklarierten Lernziele für die Lektion oder das Wochenziel in einem bestimmten Fach. Als weiterer Orientierungsrahmen hängt in vielen Klassenzimmern eine Wochenübersicht, darin sind Hausaufgaben und besondere Ereignisse aufgeschrieben. Lernziele werden an die Wandtafel geschrieben und sind auf Arbeitsblättern zur Vorbereitung auf eine Lernzielkontrolle sowie auf den Wochenplänen ersichtlich (Interviews Lehrpersonen). Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenkinder bestätigen, dass ihre Klassenlehrperson im Voraus informiere, was sie können müssten, wenn sie mit einem Thema fertig seien. In vielen besuchten Lektionen dienten eingespielte Rituale und akustische Signale der Orientierung.

→

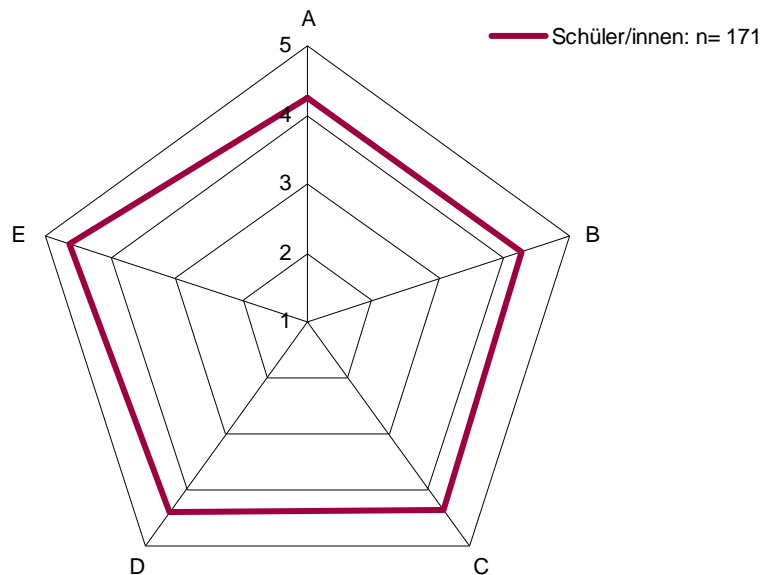
Die Lehrpersonen erteilen gut verständliche Arbeitsaufträge. In den beobachteten Lektionen erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit für Rückfragen oder die Lehrpersonen forderten sie aktiv auf, die Aufträge nochmals in eigenen Worten zu erklären. Die schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler bestätigten die Aussage, dass sie ihre Klassenlehrperson bitten könnten, nicht Verstandenes zu erklären. Die schriftlichen Anweisungen auf Arbeitsblätter und an der Wandtafel waren vollständig und klar.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Die meisten Lehrpersonen nutzen differenzierte Unterrichtssequenzen und offene Aufgabenstellungen, um die Schülerinnen und Schüler ihren Voraussetzungen entsprechend zu fördern.

Stärken

- Die meisten Lehrpersonen wenden in ihrem Unterricht Lernformen an, die auf zwei, manchmal auch drei verschiedenen Niveaus angelegt sind. Dies ist bei Wochenplanarbeiten und Werkstattunterricht der Fall. In einer Klasse wird der Mathematikunterricht konsequent auf zwei Stufen unterrichtet. Für die Schülerinnen und Schüler, die mit den Pflichtaufgaben fertig sind, besteht in den meisten Klassen ein Angebot an anspruchsvolleren Zusatzaufgaben. Viele Schülerinnen und Schüler können bei Aufgaben wählen, ob sie sich an die anspruchsvollen „Knobelaufgaben“ wagen. Im Handarbeitsunterricht werden die Kinder angeregt, grössere Zwischenarbeiten selbständig anhand von schriftlichen Anleitungen anzufertigen. Im beobachteten Deutschunterricht konnten die Kinder wählen, ob sie ein Gedicht vor der Klasse auswendig vortragen oder ablesen wollten. Viele Lehrpersonen steuern bewusst, welches Aufgabenniveau von den Kindern gelöst werden soll oder wechseln mit Phasen ab, in denen die Kinder dies selber entscheiden dürfen. (Interviews, Beobachtungen)
- Die Lehrpersonen fördern die Kinder durch offene Aufgabenstellungen ihren Fähigkeiten entsprechend, beispielsweise bei Recherchen, Geschichten erfinden, Theaterrollen auslesen oder Referate halten. In einigen Klassen werden „Lernjournale“ geführt, jedes Kind hat darin zusammen mit der Klassenlehrperson ein Themengebiet definiert, an dem es arbeitet. Kinder einer Klasse sammeln in der „Lernschatzkiste“ Aufgaben sowie Reflexionen zu Lernzielen, die sie sich selber im überfachlichen Bereich gesetzt haben. Weiter gibt es Forschertagebücher, Wochenhefte für Schreibenlässe und vieles mehr. Einzelne Schülerinnen und Schüler werden in allen Stufen als Fachpersonen eingesetzt, um anderen bei Schwierigkeiten zu helfen. Einige Lehrpersonen achteten im beobachteten Unterricht explizit auf die Gruppenzusammensetzung, sie schauten beispielsweise, dass in jeder Gruppe sicher ein Kind dabei ist, das die Aufgabe lösen konnte, oder setzten Kinder, die an denselben Werkstattposten arbeiteten, zum Austausch zusammen. 91% der schriftlich befragten Mittelstufenkinder gaben an, dass ihre Klassenlehrperson den Schnelleren oft schwierigere Aufgaben gebe. (Interviews, Beobachtungen)
- Im Bereich der Begabtenförderung bietet die Schuleinheit Gossau aktuell ein Angebot von vier Förderkursen in den Bereichen Mathematik, Geografie, Geschichte und Kultur: „Denkspass und Zahlenspiele“, „Schatzkammer Regenwald“ und „Die russische Sprache - Russland“ (Grund- und Fortsetzungskurs). Zurzeit besuchen 23 Schülerinnen und Schüler diese Kurse, die während der Unterrichtszeit stattfinden. (Portfolio)

Schwäche

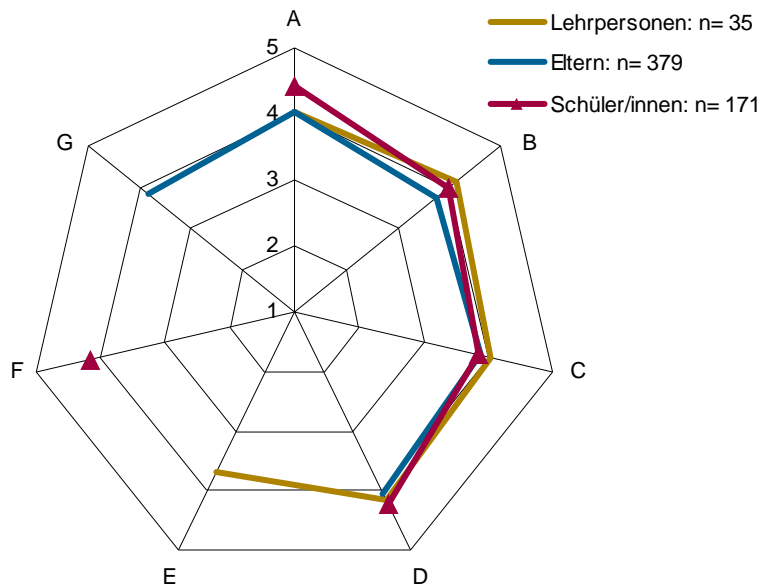
- In einigen wenigen beobachteten Lektionen wurden die Ressourcen zur differenzierten Unterrichtsgestaltung ungenügend ausgeschöpft. Beispielsweise nutzten Team-teaching-Lehrpersonen den Halbklassenunterricht lediglich dazu, denselben Unterricht in kleineren Gruppen durchzuführen. In einzelnen Beobachtungen war keine gezielte Unterstützung bzw. Arbeit mit Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen erkennbar, obwohl diese offensichtlich einen Lernbedarf aufwiesen. Die schulischen Standortgespräche werden halbjährlich durchgeführt, die daraus erfolgten Förderplanungen wurden dem Evaluationsteam nicht vorgelegt. Die Antworten der Eltern in der schriftlichen Befragung zu den Aussagen: „Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten“, und: „Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern“ sind kritischer als andere Aussagen. Das Zufriedenheitsportfolio zeigt, dass diese Aussagen im Quadrant „Stellhebel“ liegen. Dies bedeutet, dass die Gesamtzufriedenheit der Eltern im Bereich *Lehren und Lernen* hier effektiv optimiert werden kann. (Interviews, Beobachtungen, Unterlagen) (Siehe auch *Verbindliche Kooperationen*)

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Der Schule gelingt es gut, durch Lob und Anerkennung ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima zu schaffen.

Stärken

- Schülerinnen und Schüler sowie das Schulteam begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. Der Umgangston ist freundlich und es wird auch immer wieder einmal gelacht. Die meisten schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler fühlen sich in der Klasse wohl. Sie bestätigen, dass ihre Klassenlehrperson keine abschätzigen Bemerkungen über Schülerinnen und Schüler macht. Die Meinung der Eltern deckt sich weitgehend mit derjenigen der Kinder in Bezug auf die Klassenführung (siehe nachfolgendes Spinnendiagramm). (Beobachtungen, schriftliche Befragung, Interviews)
- Lob und Anerkennung erhalten die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise. Die Lehrpersonen schreiben unter die Arbeiten kurze Kommentare oder loben mittels Klebern und Stempeln. Eltern erzählten in den Interviews, dass ihre Kinder von den Lehrpersonen in Briefform Rückmeldungen zum Vortrag erhalten hätten, darin seien gute Hinweise für Verbesserungen, aber auch viele aufbauende Kommentare gewesen. In einem anderen Interview erzählten die Eltern, dass persönliche Briefe der Lehrperson für das Kind ausserordentlich motivierend gewesen seien. (Interviews Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, Unterlagen)
- Die Schuleinheit Gossau lässt die Schülerinnen und Schüler in der Form des Klassenrates an der Gestaltung des Schulalltages teilhaben. Die meisten Klassen führen regelmässig den Klassenrat oder eine Klassenkonferenz durch. Die Schülerinnen und Schüler erzählten in den Interviews, dass sie in diesen Gefässen äussern könnten, was sie störe oder was sie gut fänden. Sie könnten über Streitereien sprechen und suchten miteinander Ideen für Versöhnungen.
- Der Unterricht verläuft störungsarm. Auch bei längeren selbständigen Arbeitsphasen wirkt die Atmosphäre anregend und die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert. Interventionen waren in den beobachteten Lektionen rar und jederzeit angemessen und effektiv.
- Die Lehrpersonen erarbeiten die Klassenregeln teilweise gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Bereits im Kindergarten sensibilisieren die Lehrpersonen die Kinder für die Regeln zum Zusammenleben. Dabei werden neben Gesprächen auch Zeichnungen und Theaterspiele eingesetzt. Die Sanktionen sind vielfältig und kreativ; sie beziehen sich meist inhaltlich auf das Vergehen. Einige Klassen kennen ein Bonus-Malus-System. Für ausserordentlich gutes Benehmen gibt es beispielsweise in einer Klasse Glückssteine. Hat ein Kind drei Steine gesammelt, erhält es eine kleine Überraschung. Sind alle Steine weg, wird eine Strafe ausgelost: „Wir haben die Stra-

fen im Klassenrat bestimmt, das kann Fötzeln sein, sämtliche Ämtli einen Tag lang machen usw.“. Eine Klasse kennt ein Punktesystem, bei negativen Punkten müssen Knobelaufträge gelöst oder Vorträge gehalten werden. Wenn die ganze Klasse viele positive Punkte gesammelt hat, gibt es eine Klassenbelohnung. (Interviews)

Schwächen

- Einzelne Hinweise deuten darauf hin, dass es Lehrpersonen gibt, die schnell die Geduld verlieren. Einige wenige Eltern finden in der schriftlichen Befragung, dass es Klassenlehrpersonen gebe, die abschätzige Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler machten. In den Interviews erzählten Schülerinnen und Schüler von Lehrpersonen, die schon bei kleinen Fehlern schimpfen würden.

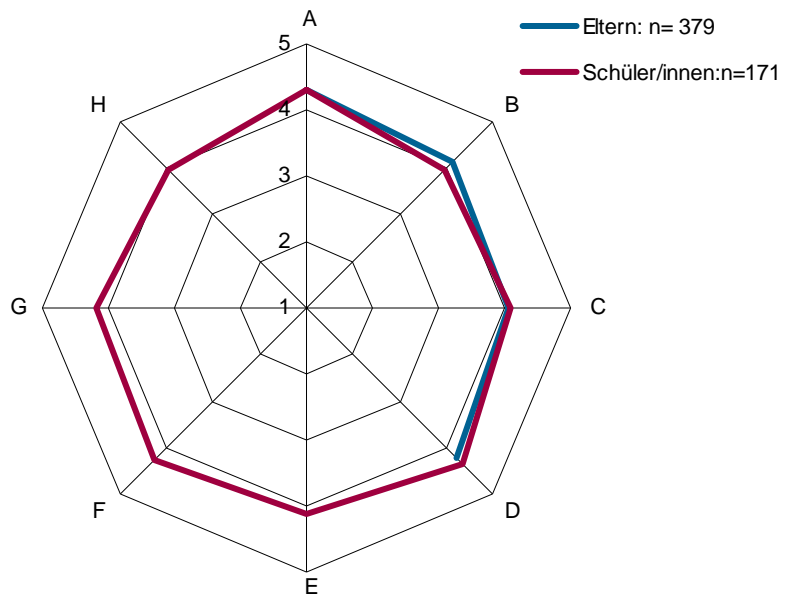
- Der Klassenrat wird nicht in allen Klassen regelmässig durchgeführt. Einige Kinder erzählten in den Interviews, dass der Klassenrat eingeschlafen sei und das Gefäss anderweitig genutzt werde.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Einzelne Lehrpersonen tauschen sich über die Beurteilung der fachlichen Kompetenzen aus. Die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen einzelner Schülerinnen und Schüler ist innerhalb der Klassenteams abgestimmt. Eine Orientierung an vereinbarten Kriterien fehlt.

Stärken

- Die meisten Lehrpersonen beurteilen transparent. Sie geben ihren Schülerinnen und Schülern vor den Lernkontrollen die Ziele bekannt. Einzelne geben auch Übungsprüfungen ab. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bestätigen in der schriftlichen Befragung, dass sie jeweils wüssten, was sie an einer Prüfung können müssten. 78% von ihnen geben an, dass ihre Klassenlehrpersonen im Voraus deklarieren, wie eine Prüfung bewertet werde. In den Interviews bestätigten die meisten Schülerinnen und Schüler, dass sie die jeweiligen fachspezifischen Notensysteme der Lehrpersonen kennen würden. Auf eingesehenen Prüfungen waren die maximal erreichbare Punktzahl (pro Aufgabe und insgesamt) und die Punktzahl für eine genügende Beurteilung angegeben sowie Platz für die erreichte Punktzahl und die Unterschrift der Eltern. Auf anderen Prüfungen unterschieden die Lehrpersonen zwischen einfacheren und anspruchsvolleren Aufgaben (teilweise auch dreistufige Systeme). In einem eingesehenen „Beurteilungsbogen Vortrag“ waren die Kriterien für die Beurteilung aufgelistet: verbales / nonverbales Verhalten, Visualisierung, Zusammenarbeit, Zielgerichtetheit, Vorgaben einhalten.
- Im Stufenkonvent der Mittelstufe tauschen sich die Lehrpersonen über die Beurteilung und Notengebung aus. Sie vergleichen Aufsätze und Lernkontrollen. Sie führen das Klassencockpit durch und besprechen zum Teil die Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern. Eine Lehrperson erzählte, dass sie die Lernkontrollen der aktuellen Klasse mit in früheren Klassen durchgeführten Prüfungen vergleiche. (Portfolio, Interview)
- Für die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten ziehen die Klassenlehrpersonen die weiteren Lehrpersonen, die das betreffende Kind unterrichten, bei. Die Fachlehrpersonen bestätigten dies in den Interviews.
- Die meisten Schülerinnen und Schüler wie auch die meisten Eltern nehmen die Beurteilung als fair wahr. Die Lehrpersonen erläutern den Eltern am Elternabend in der zweiten Klasse ihr Beurteilungssystem in nachvollziehbarer Weise. In mehreren Klassen machen die Schülerinnen und Schüler eine Selbsteinschätzung, die sie mit den Lehrpersonen besprechen. Die Eltern sind mit den Zeugnisgesprächen zufrieden, an denen die Schülerinnen und Schüler teilweise anwesend sind. Viele Lehrpersonen halten die Eltern über den Lernstand des Kindes auf dem Laufenden, indem sie die Prüfungen zur Unterschrift nach Hause geben. Dies trägt viel zum Verständnis für die Zeugnisnoten bei. Die Aussage: „Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair“,

wird von fast allen Eltern bejaht. Dies ist gemäss Zufriedenheitsportfolio ein Erfolgsfaktor der Schule. (Interviews, schriftliche Befragung)

Schwächen

- Die Schule kann die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nicht begründet einschätzen. Es fehlen in der Schuleinheit Gossau schulinterne Lernzielabsprachen und innerschulische Vergleichsarbeiten beispielsweise mit Parallelklassen. Die Resultate von vergleichenden Lernstandserfassungen (Klassencockpit) werden nicht systematisch für die Schulentwicklung genutzt. Dies zeigen auch die Resultate der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen. (Interviews, Unterlagen)
- Obwohl mit der Einführung der neuen Zeugnisse die Lehrpersonen für die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen geschult wurden, besteht keine abgesprochene kriterienorientierte Handhabung. Sowohl Mitarbeitende des Schulteams als auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erklärten in den Interviews, dass bei den fachlichen Noten auch die Leistungen aus Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten mit berücksichtigt würden.
- Für die Beurteilung fachlicher Schülerleistungen verwenden die Lehrpersonen unterschiedliche Systeme und orientieren sich nicht konsequent an der Erreichung der Lernziele. Die einen errechnen die Noten mit linearen Methoden, andere verwenden beispielsweise das Schema der Gaussschen Normalverteilung. Notenschnitte werden teilweise nachträglich angepasst. Die Orientierung an einer Sozialnorm widerspricht den Grundsätzen der Chancengleichheit. (Interviews, Unterlagen)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Personell und organisatorisch wird die Schule gut geführt. Die pädagogische Führung gelingt zweckmässig.

Stärken

- Die personelle Führung ist bedacht. Auf die Ressourcen der Mitarbeitenden wird bei der Bildung von Arbeits- und Projektgruppen geachtet und ihre Stärken berücksichtigt. In sämtlichen Interviews wurde die Personalführung als unterstützend gelobt, beispielsweise bei schwierigen Elterngesprächen. Die Schulführung hat die ersten Mitarbeitergespräche MAG durchgeführt. Ein Gesprächsleitfaden dient ihr und der Lehrperson zur Vorbereitung. Die interviewten Lehrpersonen empfanden die Gespräche als anregend und konstruktiv. Es wurden individuelle, messbare Ziele definiert, eine Überprüfung der Ziele wird erstmals im nächsten Schuljahr aktuell.
- Der Schulführung ist die Zusammenlegung der beiden Schulhäuser Chapf und Rooswis sowie der dazugehörige Kindergärten zur Schuleinheit Gossau gut gelungen. Gezielt werden Erkenntnisse ausgetauscht und wichtige Merkmale der beiden Schulkulturen beibehalten. Beispielsweise fliessen die Erfahrungen des geleiteten Schulhauses Chapf mit der Elternmitwirkung und der Intervention in die seit 2008/09 fusionierte Schuleinheit Gossau ein. Die Schulhausregeln haben einen einheitlichen Auftritt, nehmen aber Rücksicht auf die Besonderheiten der jeweiligen Standorte. Es gibt einige Lehrpersonen, die bereits in beiden Schulhäusern gearbeitet haben. Der Zusammenschluss gelang gemäss Aussagen von Lehrpersonen reibungslos. (Interviews, Portfolio)
- Sitzungen werden kompetent geleitet. Dies zeigte sich in der beobachteten Schulkonferenz und wurde in verschiedenen Interviews bestätigt. Die Übergänge der einzelnen Traktanden waren klar und die Gruppenarbeiten effektiv. Die Ziele des Haupttraktandums Projektwoche 2011 (Diskussion über mögliche Themen, Definition des Durchführungszeitpunkts und der Organisationsform) wurden erreicht. Sitzungsbeginn und -ende wurden pünktlich eingehalten.
- Die pädagogischen Gefässe wurden nach der Fusion neu definiert und gewährleisten den Austausch auf verschiedenen Ebenen gut. Der Gesamtkonvent betrifft die ganze Primarschulgemeinde Gossau. In der Schuleinheit Gossau wechseln sich die Schulkonferenz, die Pädagogischen Konvente, die Stufenkonvente und die Sitzungen für die Intervention ab. Die Teilnahme an Schulkonferenzen und weiteren Sitzungen ist festgelegt. Das Dokument „Geschäftsordnung und Organisationsstatut der Primarschule Gossau“ regelt die übergeordneten Aufgaben und Abläufe für die gesamte Primarschule. (Portfolio, Interviews) (Siehe auch die Ausführungen zur *schulinternen Zusammenarbeit*)

- In der pädagogischen Führung setzt das Team der Schuleinheit Gossau wenige, zweckmässige Schwerpunkte. Die Umsetzung der sonderpädagogischen Massnahmen wurde auf Schuljahresbeginn 2009/10 eingeführt. Je eine Projektgruppe befasst sich mit den Themen „innere Differenzierung“, „Hospitation“ und „Intervision“. Die Weiterbildung im Team ist auf die Ziele des Schulprogramms abgestimmt. So wurde beispielsweise im Mai 2010 das Thema „kollegiale Hospitation“ in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich eingeführt bzw. vertieft und im Oktober 2009 fand eine Weiterbildung zur Einführung der Elternmitwirkung statt. (Portfolio)
- Die Erreichbarkeit der Schulleitung ist sichergestellt. Mailadresse und Telefonnummer sind auf der Homepage www.psgossau.ch einfach aufzufinden. Die Eltern und Lehrpersonen bestätigten in den Interviews, dass sie die Schulleitung gut kontaktieren könnten. Das Schulteam beteuerte in den Interviews, dass die Schulleitung in schwierigen Situationen jederzeit erreichbar sei. Die Schulleitung hat mit dem Schulsekretariat (einem 50%-Pensum) sowie den Schulhausadministratorinnen eine zweckmässige Struktur zur Verteilung von administrativen Aufgaben zur Verfügung. Alle Lehrpersonen finden in der schriftlichen Befragung, dass sie an dieser Schule rechtzeitig informiert werden. (siehe auch Fokusthema *schulinterne Zusammenarbeit*).

Schwäche

- Die Präsenz der Schulleitung wird nicht von allen Lehrpersonen als optimal wahrgenommen. Das Schulleitungsbüro befindet sich auf dem Schulgelände Chapf. Die wöchentliche Anwesenheit im Schulhaus Rooswis (jeweils am Dienstagmorgen) wird in den Interviews von den Lehrpersonen als teilweise zu knapp beurteilt. (Interviews)

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet in der Organisation des Schulalltages engagiert zusammen. In verschiedenen Kooperationsgefässen setzen sich die Lehrpersonen regelmässig mit pädagogischen Fragestellungen auseinander.

Die Erläuterungen (Stärken und Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Schulinterne Zusammenarbeit“.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schuleinheit Gossau setzt im ersten Schulprogramm klare Entwicklungsziele. Die nachhaltige Weiterentwicklung von Projekten und Schwerpunkten wird zu wenig verfolgt.

Stärken

- Das Schulprogramm 2008/12 ist auf die strategischen Ziele der Schulpflege abgestimmt. Es besteht im Wesentlichen aus einem Terminplan und den Projektaufträgen. Diese sind: die „Umsetzung des Volksschulgesetzes in Bezug auf die sonderpädagogischen Massnahmen“, die „Einführung des Sprachenportfolios“, die Einführung von Mitarbeitergesprächen und der Elternmitwirkung sowie die Projekte „Individualisierung“, „Work-Life-Balance“ (gesundheitsförderndes Verhalten) und „Netzwerkmaterial“ (Austausch von Unterrichtsmaterialien). Ebenfalls als Projekt aufgeführt ist die externe Schulbeurteilung mit den möglichen Folgeprojekten. Die einzelnen Projekte sind im Jahresprogramm terminiert. Die Projektaufträge orientieren sich an den Vorgaben des Projektmanagements. (Portfolio)
- Die Stufenkonvente setzen sich Jahresziele. Im Kindergarten war dies im aktuellen Schuljahr die Erarbeitung und Durchführung des Musicals. Auch die Weiterbildung stimmte das Stufenteam darauf ab. Das Unterstufenteam setzte Schwerpunkte beim Ideen- und Materialienaustausch sowie der Früherfassung der Sprachfertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Das Mittelstufenteam definierte den Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Themen sowie die Organisation von Sportanlässen und Exkursionen als Ziele. (Portfolio)
- Einige Projekte werden umfassend ausgewertet und die Erkenntnisse fliessen als Massnahmen in die weitere Umsetzung ein. So wurden im Juni 2009 anlässlich eines Evaluationstages die beiden Projekte „Frieda“ und „fit und stark“ mit Hilfe einer externen Moderation ausgewertet. Die Projektgruppe „Work-Life-Balance“ verfasste im Juni 2009 einen Jahresbericht, der darin enthaltene Ausblick beschreibt in knapper Form den künftigen Schwerpunkt. Für die Weiterführung des Projektes wurden die Ergebnisse einer Umfrage unter den Lehrpersonen zum Thema Belastung berücksichtigt.

Schwäche

- Der Evaluation von Projekten, dem Schul- und Jahresprogramm wird teilweise zu wenig Gewicht beigemessen. Durch ungenügende Auswertung und Sicherung von Projekten und Entwicklungsschritten gehen wichtige Erkenntnisse verloren. Das Schulprogramm 2008/12 sieht jährliche Auswertungen vor, eine eigentliche Auswertung vom Jahresprogramm 2008/09 hat gemäss verschiedenen Aussagen von Interviewpartnern jedoch nicht stattgefunden. Die Auswertung des Projektes „kooperatives Lernen“ im Juni 2008 umfasst eine Auflistung von Aussagen, diese wurden aber

weder gewichtet noch wurden Massnahmen daraus abgeleitet. Auch die Evaluation des Jahresprogramms 2009/10 wird nicht durchgeführt mit der Begründung, die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung abzuwarten. Die Streuung der Antworten auf die Frage, ob die Lehrpersonen regelmässig bei den Schülerinnen und Schülern Feedback über die Arbeit einholt, ist sehr breit. In den Interviews gab nur eine Lehrperson an, dass sie dies regelmässig in schriftlicher Form mache. (Portfolio, Interviews)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern können bei Klassen- und Schulaktivitäten mitwirken und sind gut informiert.

Stärken

- Die Eltern sind gut über wichtige Belange der Schule informiert. Eine Broschüre „Schulinfo Primarschule Gossau ZH“ gibt allgemeine Informationen zur Schulorganisation (Blockzeiten, Mittagstisch, Nachmittagsbetreuung, Schulbus, Verkehrserziehung, Schwimmunterricht), zu Terminen im aktuellen Schuljahr und zu weiteren schulunterstützenden Diensten. Die Namen und Adressen der Schulleitungen und Primarschulverwaltung sind ebenfalls aufgeführt. In der schriftlichen Befragung sind 96% von 379 Eltern zufrieden mit der entsprechenden Aussage. Im Zufriedenheitsportfolio zeigt sich, dass dies in Bezug auf *Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit* ein Erfolgsfaktor der Schuleinheit Gossau ist. Die Eltern werden bei wichtigen gesamtschulischen Ereignissen von der Schulleitung informiert.
- Einige Lehrpersonen schreiben regelmässig Quintalsbriefe, in denen sie über die aktuellen Unterrichtsthemen orientieren, Eltern zur Mitarbeit auffordern und wichtige Termine bekannt geben. In den Interviews lobten die Eltern diese Informationsschreiben. In einigen Klassen werden Kontaktheft oder Kontaktmappen geführt. Die eingesehenen Kontaktheft werden teilweise für einen intensiven Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonen genutzt. Interviewte Eltern sprachen auch positiv über Wochenpläne, auf denen sie sähen, woran die Kinder arbeiten. Vereinzelt werden die Eltern aufgefordert, die Wochenpläne zu unterschreiben. Sie können dann auch die Rückmeldungen an das Kind lesen. Eine Klasse hat über drei Jahre quartalsweise eine Klassenzeitung verfasst. Die Schülerinnen und Schüler schrieben darin Beiträge zu Unterrichtsthemen, auch über den Fachunterricht. Zuhinterst verschaffte eine Agenda den Kindern und den Eltern jeweils einen Überblick über die Termine des nächsten Quartals. (Interviews, Unterlagen)
- Die Elternmitwirkung hat in den Schulhäusern Rooswis und Chapf eine langjährige Tradition. Im Schulhaus Chapf ist die Elternmitwirkung mit dem ETC (Elternteam Chapf) seit vielen Jahren institutionalisiert. Die Spurguppe der Schuleinheit Gossau hat im April 2010 das Reglement für den Elternrat Chapf / Rooswis ECR verabschiedet, im Schuljahr 2010/11 wird es umgesetzt. Die Elternschaft der Primarschule

Gossau wurde im Januar 2010 im Rahmen eines Elternabends über die neue Form der Elternmitwirkung informiert. Die Eltern beider Schulhäuser erzählten in den Interviews von vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten. Sie bringen beispielsweise ihr Fachwissen zu spezifischen Themen in den Unterricht ein oder begleiten die Klassen auf ihren Ausflügen. 95% der schriftlich befragten Eltern sind der Meinung, dass sie bei geeigneten Gelegenheiten mit einbezogen werden. Die Frage nach den Mitwirkungsmöglichkeiten wird ähnlich beantwortet.

- Die Klassenlehrpersonen sämtlicher Primarklassen und Kindergärten führen jährlich Elternabende durch, teilweise nehmen auch die Fachlehrpersonen daran teil. Die Information der Eltern zum Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe ist in der Geschäftsordnung der Primarschule Gossau festgelegt. Die Eltern werden zu einem Orientierungsabend und zu Übertrittsgesprächen eingeladen. (Portfolio)

Schwäche

- Die Art und die Menge der Elterninformationen sind in der Schuleinheit nicht abgesprochen. Kritische Stimmen in den Elterninterviews äusserten sich irritiert über die grossen Unterschiede in Bezug auf Häufigkeit und Informationsgehalt der schulischen, klassenspezifischen und kindbezogenen Informationen.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, für die Beurteilung von Schülerleistungen Kriterien festzulegen, um eine vergleichbare Beurteilungspraxis zu erreichen.**

Die Lehrpersonen der Schuleinheit Gossau verwenden für die Beurteilung der Leistungen respektive der Lern- und Entwicklungsfortschritte der Schülerinnen und Schüler vielfältige, in sich nachvollziehbare Systeme. Viele orientieren sich dabei gut an der Lernzielerreichung. Die meisten Eltern und Schülerinnen und Schüler nehmen die Beurteilung als fair wahr. Einige Lehrpersonen tauschen sich über die Beurteilungspraxis aus und vergleichen auch ihre Notengebung.

Die Voraussetzung für eine Beurteilung, die auch über die Klassen hinaus vergleichbar ist, ist eine gemeinsame Haltung der Beurteilenden. Wir möchten Sie mit folgenden Fragestellungen und Aussagen anregen, ein gemeinsames Verständnis für die Beurteilung zu entwickeln:

- Welche Beurteilungssysteme der fachlichen Kompetenzen werden an Ihrer Schule eingesetzt, welches sind die Vor- und Nachteile? Erarbeiten Sie gemeinsame Kriterien für die Beurteilung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.
- Wie können Sie die Verwendung von überfachlichen Leistungen auch in der Beurteilung der fachlichen Leistung vermeiden?
- Bei der differenzierten Aufgabenstellung sind Sie stark. Bauen Sie diese Stärke aus und nutzen Sie Projekte einzelner Klassen für die ganze Schule. Treffen Sie auch hier Absprachen, wie Sie die Arbeiten bewerten wollen.
- Legen Sie für die Klassen oder die Stufen verbindliche Lernziele fest. Wo lassen sich Lernzielabsprachen in einem ersten Schritt einfach erarbeiten und umsetzen?
- Welche innerschulischen und externen Vergleichsarbeiten führen Sie bereits durch? Wie können Sie dies weiter ausbauen (beispielsweise mit der Schuleinheit 4 Wachten)? Wie können Sie Erkenntnisse für die Entwicklung Ihres eigenen Unterrichts nutzen? Und wie können Sie daraus Wissen für die Unterrichtsentwicklung generieren?
- Welche Gremien eignen sich für eine regelmässige Überprüfung der Beurteilungspraxis?
- Welche Beurteilungskonzepte gibt es in anderen Schulen? Welches Beurteilungskonzept entspricht der Schuleinheit Gossau, wird vom Team getragen und kann gegen aussen kommuniziert werden? Berücksichtigen Sie bei der Entwicklung des eigenen Konzeptes auch die Empfehlungen zur Projektarbeit im Entwicklungshinweis zum Thema *Schulinterne Zusammenarbeit*.
- Prüfen Sie eine vertiefte Zusammenarbeit mit der Schuleinheit 4 Wachten zum Thema „Beurteilung“.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schuleinheit Gossau unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schuleinheit Gossau zwischen 4.46 (4 = gut) und 3.36 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

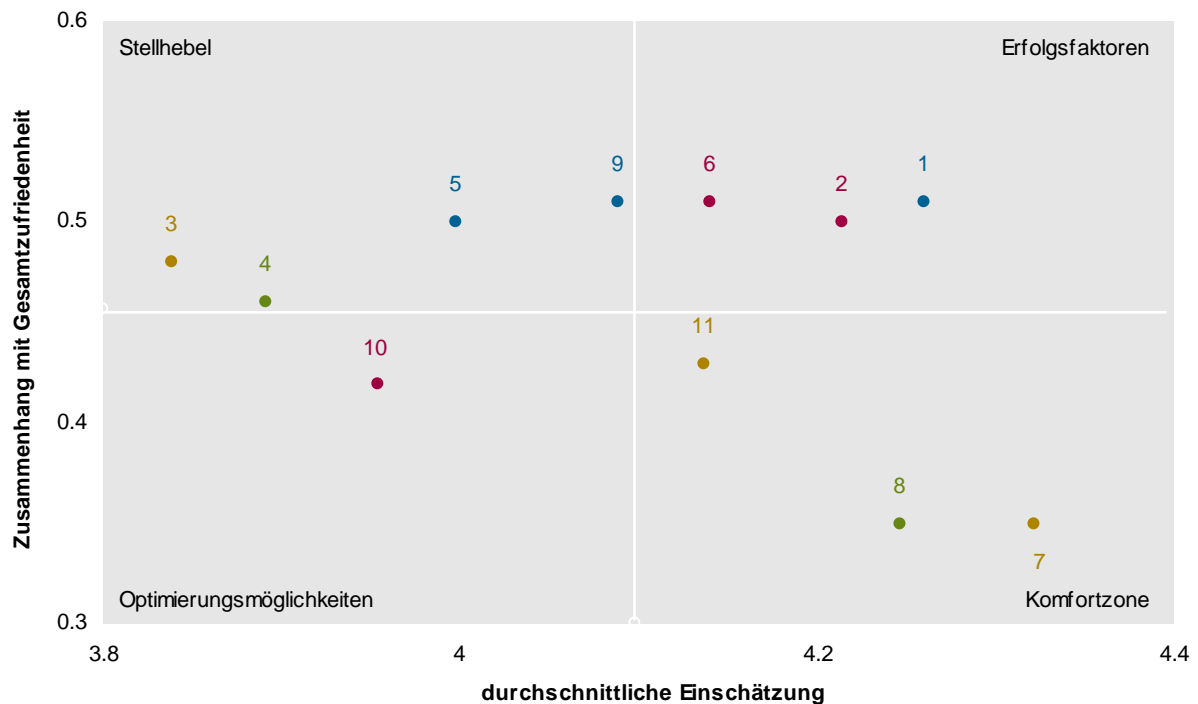
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

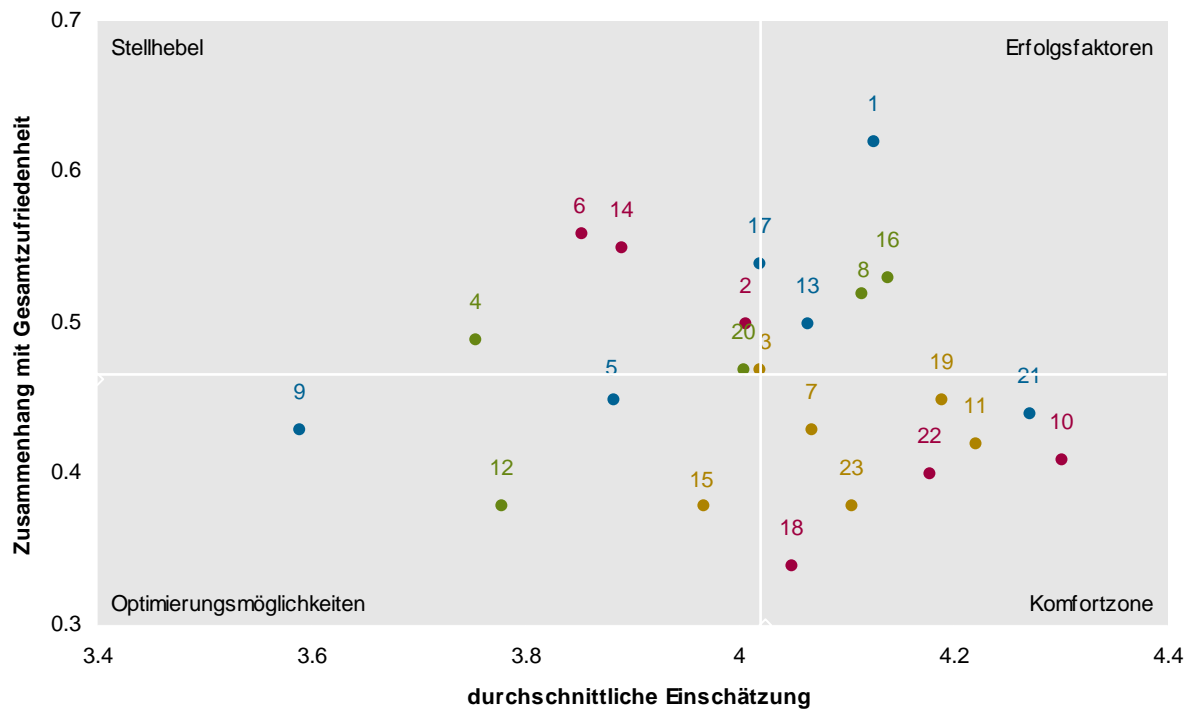


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

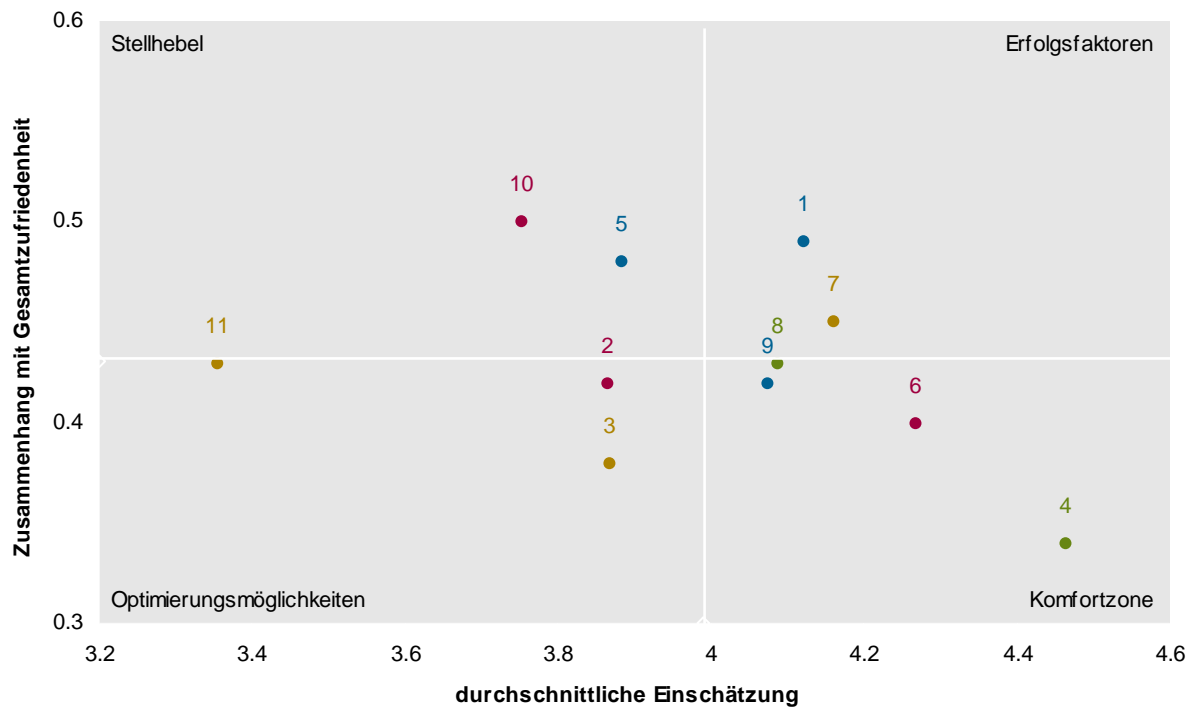


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die an der Schule Tätigen kommunizieren untereinander offen und konstruktiv.
- Die schulinternen Informationsabläufe sind effizient und transparent.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Aufgaben, Kompetenzen und wichtige Abläufe sind klar und verbindlich geregelt.
- Die an der Schule Tätigen reflektieren ihre Zusammenarbeit und setzen Erkenntnisse um.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die an der Schule Tätigen erleben die schulinterne Zusammenarbeit als unterstützend und motivierend.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Verbindliche Kooperationen

Das Schulteam arbeitet in der Organisation des Schulalltages engagiert zusammen. In verschiedenen Kooperationsgefässen setzen sich die Lehrpersonen regelmässig mit pädagogischen Fragestellungen auseinander.

Stärken

- Die an der Schule Tätigen arbeiten in der Organisation des Schulalltages erfolgreich zusammen und engagieren sich gemeinsam für ein gutes Schulklima und für verschiedene klassen- und stufenübergreifende Anlässe (siehe auch Erläuterungen im Qualitätsprofil zur *wertschätzenden Gemeinschaft*). In die Zusammenarbeit eingebunden ist auch der Hausdienst. In verschiedenen Interviews wurde die Zusammenarbeit als eng, offen und unkompliziert bezeichnet. Es wurde von einer grossen Hilfsbereitschaft und einem regen und spontanen Materialaustausch berichtet. Dies bestätigen die Werte der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen. Die Eltern äusseren sich in den Interviews positiv über die klassen- und stufenübergreifenden Anlässe und gaben an, dass die gute und enge Zusammenarbeit der Lehrpersonen bei diesen Anlässen gut sichtbar würde.
- Die Sitzungskultur der Schule ist gut ausgebaut. Für die schulinterne Zusammenarbeit stehen verschiedene Kooperationsgefässe zur Verfügung: Neben der Schulkonferenz und dem Pädagogischen Konvent nutzen die Lehr-, Förder- und Fachlehrpersonen auch Stufenkonvente, Intervision, Hospitation, den Gesamtkonvent oder das Fachteam. (Interviews, Portfolio)
- Die bestehenden Kooperationsgefässe werden gewinnbringend genutzt. Dies zeigte sich in der beobachteten Schulkonferenz, in welcher sich die Lehrpersonen engagiert zur Projektwoche 2011 austauschten. Auch die Werte der schriftlichen Befragung belegen, dass in den Sitzungen mehrheitlich wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet wird. In den Interviews äusserten sich alle befragten Lehrpersonen positiv zur Sitzungskultur und -leitung.
- Das Schulteam tauscht sich regelmässig zu pädagogischen Themen aus. Vor allem in den Stufenkonventen, in den Pädagogischen Konventen sowie informell über Mittag, während der Pausen oder nach Schulschluss besprechen die Lehrpersonen unterrichtsspezifische Themen. Das Unterstufenteam setzte sich beispielsweise im Literaturstudium mit dem Lernen und dem Gehirn, mit offenen Aufgabenstellungen (innere Differenzierung) aber auch mit der Leseförderung (Erzählabend, Antolin, Autorenlesung) auseinander. Im Mittelstufenteam trafen die Lehrpersonen Absprachen zur Schriftlichkeit in den Fächern Französisch und Englisch und tauschten unter anderem Materialien zum Thema Gossau aus. Die Kindergartenlehrpersonen führten mit ihren Schülerinnen und Schülern mit grossem Engagement und Aufwand ein Mu-

sical auf. Die Zusammenarbeit für dieses Projekt in organisatorischer wie auch pädagogischer Hinsicht war laut Aussagen der Lehrpersonen und weiteren Interviewpartnerinnen und -partnern intensiv und erfolgreich. Die Lehrpersonen äusserten sich sowohl in den Interviews wie auch in der schriftlichen Befragung zufrieden über den pädagogischen Austausch.

- Die Verbindlichkeit im Schulteam ist gut. Das bestätigten sowohl eine Mehrheit der schriftlich befragten Lehrpersonen als auch verschiedene Personen in den Interviews. Man halte sich grundsätzlich an Abmachungen (beispielsweise der Einsatz von offenen Aufgabenstellungen oder von kooperativen Lernformen im Unterricht). Das Verrichten der Hausämter und die Organisation von Anlässen würden gut klappen. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Der Austausch und die Zusammenarbeit bei Schulentwicklungsthemen erfolgen teils zögerlich und zeigen nicht genügend Kontinuität. Mehrere Interviewteilnehmende beschrieben, dass sich das Team mit Entwicklungsprojekten schwer tue und diese nur zögerlich in Angriff nähme. Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist stark von einzelnen Personen abhängig. Gestartete Projekte werden zu wenig intensiv weiterverfolgt oder deren Ergebnisse nur unzureichend überprüft und diskutiert. Dies zeigt sich auch bei den beiden aktuellen Projektthemen Altersdurchmisches Lernen (AdL) und Work-Life-Balance. Mehrere interviewte Lehrpersonen und weitere Gesprächspartner konnten den Stand der Arbeiten nicht angeben und meinten gar, die Projekte seien zum Stillstand gekommen, man wisse nicht, wie es weitergehe. Auch erwähnten sie, dass andere Projekte auf Eis gelegt wurden, weil man sie zu wenig intensiv verfolgt habe.
- Zwischen den Schulischen Heilpädagoginnen und den Klassenlehrpersonen ist der Austausch ungenügend. In mehreren Interviews wurde erwähnt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Schulischen Heilpädagoginnen und den Klassenlehrpersonen oft nur zufällig stattfindet und dass das Teamteaching nicht ressourcenorientiert durchgeführt werde. Dies bestätigen mehrere Aussagen in verschiedenen Interviews sowie Beobachtungen des Evaluationsteams.

Konstruktive Kommunikation

Die Mitglieder des Schulteam pflegen einen wertschätzenden Umgang. Sie kommunizieren meist offen und konstruktiv.

Stärken

- Die Stimmung im Team der Schuleinheit Gossau ist gut und die an der Schule Tätigen kommunizieren meist offen und wertschätzend miteinander. Das wurde in allen

Interviews mit Schulbeteiligten bestätigt: „Wir gehen offen und wohlwollend und auch humorvoll miteinander um.“ Aussenstehende Personen und sogar die Schülerinnen und Schüler nehmen das gute Klima im Schulteam ebenfalls wahr. Das Evaluations-team beobachtete sowohl im Lehrerzimmer als auch in der besuchten Schulkonferenz einen guten, freundschaftlichen Umgang. Die meisten Lehrpersonen gaben in der schriftlichen Befragung an, dass sie sich von ihren Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen fühlen. An mehreren Weiterbildungstagen befasste sich das Schulteam mit den Themen „Wertschätzung“ und „Feedback“. (Schriftliche Befragung, Beobachtungen, Interviews, Portfolio)

- Die an der Schule Tätigen unterstützen sich in schwierigen Situationen. In mehreren Interviews nannten verschiedene Gesprächspartnerinnen und -partner die Hilfsbereitschaft des Teams als eine grosse Stärke. Sie betonten, dass die Kolleginnen und Kollegen sowohl bei beruflichen aber auch privaten Fragen Unterstützung und Hilfe anböten.
- Das Schulteam bestätigte mehrheitlich, dass es im kleinen Rahmen an der Schule gut möglich sei, heikle Themen anzusprechen. Die Mitarbeitenden nehmen einander ernst und gehen Schwierigkeiten konstruktiv an. In den Interviews wurde mehrfach erwähnt, dass an der Schuleinheit Gossau der Umgang mit unterschiedlichen Meinungen problemlos verlaufe: „Man akzeptiert andere Meinungen. Meinungsverschiedenheiten werden nicht auf die persönliche Ebene gebracht, man lässt einander leben.“

Schwäche

- Nicht allen Teammitgliedern ist es möglich, heikle Themen oder Schwierigkeiten offen anzusprechen. Dies kam in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen zum Ausdruck. Nur 15 von 35 Befragten gaben an, es sei gut möglich, Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums zu thematisieren. Auch in den Interviews äusserten sich einzelne Lehrpersonen diesbezüglich kritisch.

Transparente Information

Die interne Information funktioniert im Schulalltag gut. In Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgt die Information zu wenig systematisch und verbindlich.

Stärken

- An den Schulkonferenzen oder in den Pädagogischen Konventen informieren die Projektgruppen bei Bedarf über den Stand der Arbeiten. Den Teammitgliedern steht zu Beginn der Schulkonferenzen oder der Pädagogischen Konventen ein Zeitfenster für Kurzmitteilungen zur Verfügung. Während der beobachteten Schulkonferenz ge-

schah dies zu verschiedenen organisatorischen und schulrelevanten Themen oder über den Stand eines Entwicklungsprojektes.

- Die Informationsvermittlung geschieht über verschiedene Kanäle: In den Lehrerzimmern informiert die Schulleitung mit der Mitteilungswand, der Mitteilungsmappe und über die „Lehrpersonenfächli“. Bei Bedarf verschickt die Schulleitung auch ein elektronisches Mitteilungsblatt. Aufträge oder wichtige Informationen werden vor allem persönlich weitergegeben; dies geschieht während der Pausen, über Mittag, vor oder nach Schulschluss, aber auch telefonisch und in den verschiedenen Sitzungsgefässen. (Portfolio, Interviews)
- Die an der Schule Tätigen sind meist umfassend und rechtzeitig informiert. Dies kam sowohl in der schriftlichen wie auch in der mündlichen Befragung der Lehrpersonen zum Ausdruck. So meinten jeweils fast alle, sie erhielten die wichtigen Mitteilungen rechtzeitig.

Schwächen

- Weil die Informationsverteilung häufig über die oben bereits erwähnten Informationskanäle vor Ort geschieht, ist es besonders für diejenigen Teammitglieder teilweise schwierig, Mitteilungen rechtzeitig zu erhalten, welche nicht täglich in den beiden Schulhäusern Chapf oder Rooswis ein und aus gehen. Dies kam in mehreren Interviews zur Sprache. Der vermehrte Einsatz von Mails könnte hier nach Aussagen von mehreren Interviewbeteiligten eine Verbesserung bringen.
- Die Information des gesamten Schulteams über den Stand von Projekten- und Arbeitsgruppen geschieht bei Bedarf und zu wenig systematisch. Die Arbeits- und Projektgruppen müssen Traktanden anmelden und es liegt somit in ihrem Ermessen, wann und wie sie über den Stand der Arbeiten berichten. Eine verbindliche und regelmässige Information ist nicht gewährleistet.

Klare Abläufe

Die Aufgaben und Kompetenzen der an der Schule Tätigen sind umfassend geregelt. Für die Arbeits- und Projektgruppen bestehen klare Zielvorgaben.

Stärken

- Das Organisationsstatut der Schule beschreibt diverse Abläufe wie Schülerzuteilungen, Neuanstellungen, unvorhergesehene und planbare Absenzen von Lehrpersonen mit den dazugehörigen Schülerzuteilungen (Spettplänen), die Erstellung der Stundenpläne oder den Übertritt in die Sekundarschule. Im Weiteren sind beispielsweise die Benützung der Schulanlagen durch Dritte, die Dispensation von Schülerinnen und Schülern, Finanzkompetenzen, die Aufgaben und Pflichten von Hausämtern

oder auch die Durchführung von Schulreisen oder Klassenlagern in verschiedenen Reglementen festgehalten. Zudem hat die Schule transparente Richtlinien im Umgang mit Gewaltvorfällen oder Krisen sowie für Bereiche der Personalführung. Die Regelung zur Schulkonferenz beinhaltet den Versand der Einladung, das Einbringen von Kurzmitteilungen und Traktandenwünschen und legt die Teilnahmepflicht, die Protokollführung und das Abmeldeverfahren fest.

- Die beiden aktuellen Projektgruppen Altersdurchmisches Lernen und Work-Life-Balance haben klare Aufträge. Sie beinhalten gut überprüfbare Haupt- und Zwischenziele. Für die Projektaufträge ist als Evaluation ein Erfahrungsaustausch geplant. Mögliche Stolpersteine und Risiken sowie die Form der Zusammenarbeit, der Informationsvermittlung und des Reportings wurden ebenfalls bedacht. (Portfolio)
- Die an der Schule Tätigen wissen, wie die Aufgaben und Kompetenzen an der Schule verteilt und geregelt sind. Dies gaben die meisten Lehrpersonen in den Interviews an und wird auch mehrheitlich durch die Werte der schriftlichen Befragung gestützt. Falls etwas nicht klar sei, könne man jederzeit bei der Schulleitung nachfragen.

Schwäche

- Obschon die Projektaufträge einheitlich und übersichtlich gestaltet sind, war es mehreren interviewten Lehrpersonen nicht klar, wie die angestrebten Ziele erreicht werden könnten oder wie der weitere Verlauf des Projektes aussehe. Einzelne Lehrpersonen äusserten sich kritisch und meinten, die Ziele auf dem Papier seien zwar da, würden aber in der Realität nicht verfolgt (siehe dazu auch die Ausführungen zur verbindlichen Kooperation). So wird beispielsweise der Klassenrat nicht wie in den Wegleitungen der Schule vorgesehen in allen Klassen regelmässig durchgeführt.

Reflexion der Kooperation

Die an der Schule Tätigen überprüfen ihre Zusammenarbeit punktuell. Eine sorgfältige Reflexion und Dokumentation der Evaluationsergebnisse ist nicht erkennbar.

Stärken

- Das Schulteam überprüft punktuell Anlässe, Projekte und die Zusammenarbeit. Lehrpersonen, Schulleitung und Behördenmitglieder bestätigten in den Interviews, dass die Wirkung einzelner Projekte wie beispielsweise „Frieda“ und „fit und stark“ (initiiert durch die Schulsozialarbeit) in den Schulkonferenzen oder am Evaluationstag unter Beizug von externen Fachkräften überprüft worden seien. Unterlagen im Portfolio belegen, dass sich das Team in einer Umfrage zur persönlichen Arbeitszufriedenheit mit der Belastung der Lehrpersonen im Zusammenhang mit dem Projekt „Work-Life-Balance“ auseinandergesetzt hatte.

- In mehreren Interviews erzählten einzelne Lehrpersonen, dass sie innerhalb ihres Klassenteams auch die Zusammenarbeit reflektierten und damit gute Erfahrungen machten. Weiter äusserten sich viele Lehrpersonen positiv über die Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen und meinten, dass sie dadurch spürbar entlastet würden. Dies bestätigen auch die Werte der schriftlichen Befragung: 30 von 35 Lehrpersonen gaben an, mit der Zusammenarbeit zufrieden oder gar sehr zufrieden zu sein.
- Aus einzelnen Projekten zieht das Schulteam Erkenntnisse. So ging aus dem Projekt Work-Life-Balance (Projekt zu gesundheitsförderndem Verhalten) beispielsweise die Intervision hervor, die von allen Lehrpersonen in den Interviews sehr gelobt wurde und als grosse Bereicherung angesehen wird.
- In den Mitarbeitergesprächen erfolgt eine Reflexion über die Schulentwicklung. Der Gesprächsleitfaden zum Mitarbeitergespräch dient den Lehrpersonen und der Schulleitung als Gesprächsvorbereitung und greift Fragen wie „Worüber wird in unserer Schule zu viel / zu wenig gesprochen?“, „Wo sehe ich mein Potenzial in der Schulentwicklung?“ und „Wenn ich unbeschränkt viel Geld einsetzen könnte, würde ich ...“ auf.

Schwäche

- Die Schule reflektiert und begleitet laufende und abgeschlossene Projekte nur ungenügend. Eine gezielte Auswertung findet nur punktuell statt, die Sicherung und Überprüfung von Entwicklungsschritten ist nicht gewährleistet und somit gehen wertvolle Erkenntnisse verloren. Mehrere Lehrpersonen äusserten sich in den Interviews kritisch darüber, dass die Nachhaltigkeit von Projekten nicht gewährleistet sei und dass Projekte versanden würden. Die Werte der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen bestätigen, dass eine Praxis der regelmässigen Reflexion der Zusammenarbeit an der Schule fehlt: Nur 14 von insgesamt 35 befragten Lehrpersonen beurteilten die Reflexion der Zusammenarbeit als gut oder sehr gut. (Siehe auch Ausführungen im Qualitätsprofil zur *gezielten Schul- und Unterrichtsentwicklung*)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, Ihre Zusammenarbeit gezielt und verbindlich zu reflektieren und daraus Erkenntnisse für die Weiterentwicklung zu nutzen.**

Die Schuleinheit Gossau hat bereits die wesentlichen Neuerungen des Volksschulgesetzes umgesetzt. Zudem zeigt die Schule im Unterricht sowie in der schulinternen Zusammenarbeit eine gute Qualität. Diese Qualität nachhaltig zu sichern und auch weiterzuentwickeln, muss vermehrt als eine gemeinsame Aufgabe der ganzen Schule verstanden werden. Ein zielgerichtetes und systematisches Vorgehen und der Einsatz von professionellen Planungsinstrumenten erleichtern Ihnen die Arbeit.

Wir sehen folgende Möglichkeiten:

- Überprüfen Sie Anlässe, Projekte und Ihre schulinterne Zusammenarbeit regelmässig und halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest. Stellen Sie sicher, dass aus den Evaluationsergebnissen gezielte Massnahmen zur Qualitätsverbesserung abgeleitet werden.
- Setzen Sie sich im Hinblick auf neue Projekte erneut mit den Aspekten des Qualitätskreislaufes auseinander.
- Arbeiten Sie in den Projekt- und Arbeitsgruppen weiterhin mit klar formulierten Projektaufträgen, die die Ziele, den Ablauf, die Terminplanung und die Überprüfung konkret definieren.
- Informieren Sie das Team in den Schulkonferenzen und Stufenkonventen wie auch in den Pädagogischen Konventen regelmässig und kurz (fixes Traktandum in der Traktandenliste), über den Stand der einzelnen Projekte.
- Begleiten Sie abgeschlossene Projekte auch während der Einführung und Umsetzung und stellen Sie sicher, dass Wirkung und Qualität der Arbeit regelmässig überprüft werden.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schuleinheit Gossau können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen

Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität										Querschnitts-thema						
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schöler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulöffnung	Aussenkontakte		Qualitätsentwicklung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	Querschnitts-thema	Gleichstellung
Qualitätsprofil	Schulqualität														Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individueller und sozialer Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandsfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationsinstrumente	Umfassende Förderung	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende		
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integrierte Fachkenntnis	Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluationsinstrumente	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtliche und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungssanktionen		
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Frühidentifizierung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begleitprogramm	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierte kommunikative Instrumente	Soziale Schul- und Unterrichtsentwicklung	Sprachlicher Sprachüber	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Informationen	Gleichwertige Behandlung		
Differenzierte Lernangebote	Beurteilung	Optimierung Plätze	Platzabstrachen	Differenzierte Lernangebote	Beurteilungsbereitschaft	MitarbeiterInvolvement der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einsatz des Umfeldes	Mikrosare	Freude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Ethiken vor Elternfeedback	Genderbewusstse		
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verarbeitete Grundsätze	Verbindliche Vereinbarungen	Konstruktive Fehlerkultur	Begünstigung der Lernenden	Einrichtung der Veralltägung	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Respektvolle Umgangsweise	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternbeteiligung	Förderbedarfserkennung		
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Abläufe	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserhebungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards		
Verbindliche Kooperationen	Konditionierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernenden	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Wirksamkeitsrelevante Führung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamantwortung	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernenden	Reflexion Gleichstellung		
Wirksamorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fordern	Motivierende Lerninhalte	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur	Engagierte Schreibbelegte	Offene Schulkultur	Erfolgschweiser	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeitsverteilung		
Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung	Fachbezogene Lerninhalte	Lerninhalte in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernökologisches Klima	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeiten	Weissung und Ressourcenorientierung	Positives Lernklima	Qualitätspläne	Ausgangspunkt	Integrationsinstrumente	Angemessener Aufwand	Genderbewusste Führung		
Information der Eltern	Informierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Externale	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Belegte	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Ankern des Profils	Zufriedene Belegte	Zufriedene Belegte	Zufriedene Belegte	Zufriedene Belegte	Breite Anerkennung	Zufriedene Belegte		
	Institutionelle und kulturelle Erfindung																
	Wirksamkeit																

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Helene Berek van Dierendonck (Leitung)
- Andreas Karrer
- Irma Reichle
- Christine Weilenmann

Kontaktpersonen der Schule

- Ursula Schmutz (Schulleitung)
- Debora Dürst
- Christiane Nikolic
- Brigitte Rutishauser
- Gabi Walter

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Annamarie Keller
- Alexandra Werner
- Ursula Cookman

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	13. Januar 2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	10. Mai 2010
Rücksendung der Fragebogen:	10. Mai 2010
Planungssitzung:	8. Juni 2010
Evaluationsbesuch:	5. bis 7. Juli 2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	25. August 2010

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch das Team

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 23 Unterrichtsbesuche
- 1 Schulkonferenzbesuch
- 2 Pausenbeobachtungen

Interviews

- | | | | |
|---|--------------------------|----|-----------------------------|
| 5 | Interviews mit insgesamt | 24 | Schülerinnen und Schülern |
| 8 | Interviews mit insgesamt | 34 | Lehrpersonen |
| 1 | Interview mit | 1 | Schulleiterin |
| 1 | Interview mit | 3 | Mitgliedern der Schulpflege |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 23 | Eltern |
| 2 | Interviews mit insgesamt | 3 | Schulmitarbeitenden |
| 1 | Gespräch mit | | der Kontaktgruppe |

A9 Evaluationsplan

	Montag, 5. Juli 2010				Dienstag, 6. Juli 2010				Mittwoch, 7. Juli 2010			
	H. Berek Chapf	A. Karrer Rooswis	Weilenmann Chapf	I. Reichle Roos/Chapf	H. Berek Rooswis	A. Karrer Chapf	Weilenmann Chapf/Roos	I. Reichle Roos/Chapf	H. Berek Chapf	A. Karrer Rooswis	Weilenmann Unterhofen	I. Reichle Rebhalden
08.10-08.55	UB01, Ch 3. Kl, U Kühnis	UB02, R 5. Kl, M Eberhard	UB03, Ch 4. Kl, G/M Kobelt	UB04, R 4./6. Kl, IF Tanner	UB09, R 6. Kl, M Goll	UB10, Ch 6. Kl, M Stilhart + IF Vögeli	UB11, Ch 2. Kl, HA Iseli	UB12, R 3. Kl, M Brunschwiler +IF Tanner	UB17, Ch 1. Kl, S/Sw Wanner	UB18, R 1. Kl, D, Rüefli	UB19 Kiga 1 Gähwiler	8.30 Uhr UB20, Kiga Riner
09.00-09.45	UB05, Ch 4. Kl, D Oeler	UB06, R 4. Kl, G/M Dürst + IF Tanner	UB07, Ch 5. Kl, M Marthy	09.20 Uhr Schr. Ch Frau Kroh	UB13, R 1. Kl, HA Rüdin	UB14, Ch 6. Kl, F Schmid	UB15, Ch Kiga S Hauser	UB16, R 2. Kl, D Schaltegger	UB21, Ch 2. Kl, D/TT? Schwarz/ Sutter	UB22, R Kiga Wenk	UB23 Kiga 2 Walter	
Pause	Vorstellung Evaluationsteam in LZ Chapf + Rooswis				Pausenbeobachtung							
10.15-11.00	SCH01, Ch 6 Sch aus 3./4.+4. Kl.	SCH02, R 6 Sch aus 4., 5., 6. Kl.	SCH03 Ch 4 Sch aus 2. und 3. Kl.	UB08, Ch 1. Kl, D Hauser	Aktenstudium		SCH04 Ch 6 Sch aus 5. und 6. Kl	SCH05 R 4 Sch aus 2. und 3. Kl.	Arbeit im Evaluationsteam			
11.05-11.50	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				Schulleitung (11.05-12.20)			
12.05 – 13.20	LP01, Ch KLP UST	LP02, R KLP UST R	LP03, Ch KLP MST	LP04, Ch KLP Kiga Ro+Chapf	LP05, R KLP MST	LP06, Ch Fokusintervi ew	LP07, Ch SHP+Thera peut/innen	LP08, Ch FLP Ch/R	12.25 SL und Kontaktpersonen: Abschluss, Ausblick			
	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				Auswertung im Evaluationsteam			
					15.45 SL Kurzkontakt							
16.00	Schulkonferenz			16.30 Hausdienst Rooswis	16.00-17.15, Ch Schulpflege			SPF				
	Kurzkontakt SL: 17.45				Arbeit im Evaluationsteam bis 18.00 Uhr							
18.00 – 19.15	Eit01, Ch 6 Eit. UST/Kiga	Eit02, R 6 Eit. UST/Kiga	Eit03, Ch 6 Eit MST	Eit04, R 6 Eit MST								

Beobachtungen Interviews Schülerinnen Interviews Lehrpersonen und Leitung Interviews Eltern | Schulpflege, Hauswart, Sekretärin

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

Schuleinheit Gossau, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

171

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	42% 71	50% 85	5% 9	1% 2	2% 3	1% 1	4.29	91%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	6% 11	45% 77	29% 50	8% 14	4% 7	7% 12	3.45	51%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	13% 22	32% 54	29% 49	17% 29	1% 1	9% 16	3.43	44%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	38% 65	51% 87	4% 7	1% 1	1% 1	5% 9	4.33	89%	1
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	32% 55	36% 62	21% 36	3% 5	1% 1	7% 12	4.04	68%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	35% 59	37% 64	10% 17	2% 3	0% 0	16% 28	4.25	72%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	28% 50	42% 71	15% 25	5% 8	1% 1	9% 16	4.04	71%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	57% 97	37% 63	5% 8	1% 1	0% 0	1% 2	4.51	94%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	31% 53	47% 81	12% 21	4% 7	2% 3	4% 6	4.05	78%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	37% 63	39% 67	15% 25	1% 2	0% 0	8% 14	4.22	76%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.95	68%	1	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.39	79%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.37	82%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.38	85%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.63	95%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.25	82%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.26	84%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.42	85%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.01	71%	0	
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.85	64%	1	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.23	81%	1	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.17	75%	0	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		3.94	67%	0	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.31	82%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.12	78%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.25	84%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.33	75%	0
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.19	78%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.96	72%	1
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.10	73%	0
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.46	89%	2
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.58	56%	1
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.10	76%	1
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.19	84%	1
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.12	81%	5
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.46	94%	6
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.14	78%	6

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>85</td><td>52%</td></tr> <tr><td>2</td><td>59</td><td>36%</td></tr> <tr><td>3</td><td>18</td><td>11%</td></tr> <tr><td>4</td><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>6</td><td>1</td><td>1%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	85	52%	2	59	36%	3	18	11%	4	1	1%	5	1	1%	6	1	1%	<p>4.38</p>	<p>87%</p>	<p>6</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	85	52%																							
2	59	36%																							
3	18	11%																							
4	1	1%																							
5	1	1%																							
6	1	1%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>51</td><td>31%</td></tr> <tr><td>2</td><td>82</td><td>49%</td></tr> <tr><td>3</td><td>23</td><td>14%</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>8</td><td>5%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	51	31%	2	82	49%	3	23	14%	4	2	1%	5	0	0%	6	8	5%	<p>4.15</p>	<p>80%</p>	<p>5</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	51	31%																							
2	82	49%																							
3	23	14%																							
4	2	1%																							
5	0	0%																							
6	8	5%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>51</td><td>31%</td></tr> <tr><td>2</td><td>61</td><td>37%</td></tr> <tr><td>3</td><td>33</td><td>20%</td></tr> <tr><td>4</td><td>9</td><td>5%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>6</td><td>11</td><td>7%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	51	31%	2	61	37%	3	33	20%	4	9	5%	5	1	1%	6	11	7%	<p>3.98</p>	<p>67%</p>	<p>5</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	51	31%																							
2	61	37%																							
3	33	20%																							
4	9	5%																							
5	1	1%																							
6	11	7%																							



Auswertung

Schuleinheit Gossau, Eltern

E PS

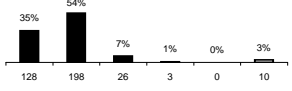
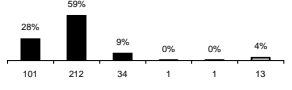
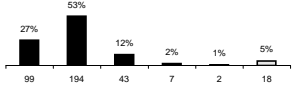
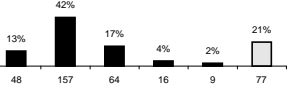
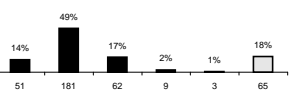
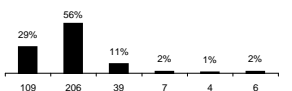
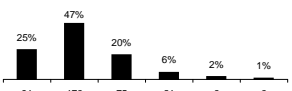
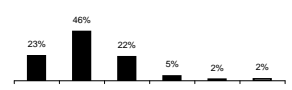
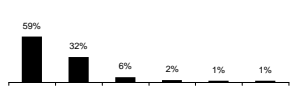
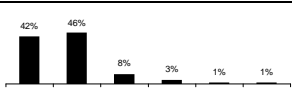
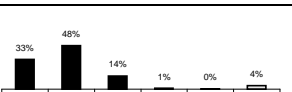
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

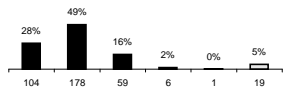
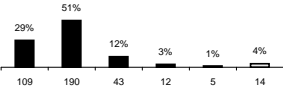
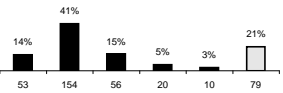
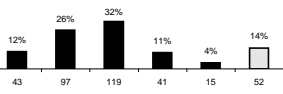
379

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.99	75%	1
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			4.26	87%	2
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			4.04	80%	3
Mit der Führung dieser Schule bin ich...			3.81	65%	4
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.26	89%	0
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.21	87%	3
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.84	61%	2
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.89	74%	0

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		4.00	69%	4
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.14	84%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.32	90%	2
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.25	86%	4
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.09	61%	3
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.95	51%	6
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.14	76%	5
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.13	78%	2
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.02	53%	2
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.75	44%	2
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.88	64%	3
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.85	66%	4
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.59	53%	6

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.07	70%	2
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		4.01	77%	15
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.11	78%	2
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.30	89%	0
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.22	70%	3
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.78	66%	1
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.06	73%	0
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.89	70%	14
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.96	78%	124
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.13	83%	124
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		4.02	72%	17
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		4.05	76%	16
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.19	87%	15
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.00	73%	17

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.27	89%	14	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.18	86%	17	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.10	81%	16	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.74	55%	8	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.88	63%	8	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.12	85%	8	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.86	71%	8	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.87	70%	7	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.46	90%	7	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.88	71%	11	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.27	88%	7	
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		4.16	81%	9	

<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>28%</td> <td>104</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>49%</td> <td>178</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>16%</td> <td>59</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2%</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>5%</td> <td>19</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	28%	104	2	49%	178	3	16%	59	4	2%	6	5	0%	1	6	5%	19	<p>4.09</p>	<p>77%</p>	<p>12</p>
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	28%	104																							
2	49%	178																							
3	16%	59																							
4	2%	6																							
5	0%	1																							
6	5%	19																							
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>29%</td> <td>109</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>51%</td> <td>190</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>12%</td> <td>43</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>3%</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>4%</td> <td>14</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	29%	109	2	51%	190	3	12%	43	4	3%	12	5	1%	5	6	4%	14	<p>4.08</p>	<p>80%</p>	<p>6</p>
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	29%	109																							
2	51%	190																							
3	12%	43																							
4	3%	12																							
5	1%	5																							
6	4%	14																							
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>14%</td> <td>53</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>41%</td> <td>154</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>15%</td> <td>56</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>5%</td> <td>20</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3%</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>21%</td> <td>79</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	14%	53	2	41%	154	3	15%	56	4	5%	20	5	3%	10	6	21%	79	<p>3.75</p>	<p>56%</p>	<p>7</p>
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	14%	53																							
2	41%	154																							
3	15%	56																							
4	5%	20																							
5	3%	10																							
6	21%	79																							
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>12%</td> <td>43</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>26%</td> <td>97</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>32%</td> <td>119</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>11%</td> <td>41</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>4%</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>14%</td> <td>52</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	12%	43	2	26%	97	3	32%	119	4	11%	41	5	4%	15	6	14%	52	<p>3.36</p>	<p>38%</p>	<p>12</p>
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	12%	43																							
2	26%	97																							
3	32%	119																							
4	11%	41																							
5	4%	15																							
6	14%	52																							



Auswertung

Schuleinheit Gossau, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

35

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1					
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	20%	74%	3%	3%	0%	0%		4.11	94%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	23%	63%	9%	3%	3%	0%		4.00	86%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	23%	46%	20%	3%	0%	9%		3.97	69%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	50%	32%	9%	9%	0%	0%		4.24	82%	1
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	29%	66%	3%	3%	0%	0%	4.20	94%	0	
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	11%	77%	3%	0%	0%	9%	4.09	89%	0	
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	21%	74%	6%	0%	0%	0%	4.15	94%	1	
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	21%	62%	15%	0%	0%	3%	4.06	82%	1	

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.29	97%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.12	77%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.23	85%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.94	71%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.27	83%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.31	86%	0
Für meine Arbeit erhalte ich an dieser Schule Anerkennung.		3.44	51%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.31	94%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.09	80%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.40	43%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.79	63%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.20	89%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.67	60%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.56	54%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	31%	34%	29%	0%	0%	6%	4.03	66%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	31%	46%	17%	0%	0%	6%	4.15	77%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	26%	49%	20%	0%	0%	6%	4.06	74%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	6%	41%	22%	3%	0%	28%	3.70	47%	3
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	23%	63%	6%	0%	0%	9%	4.19	86%	0
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	9%	19%	31%	3%	0%	38%	3.55	28%	3
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	13%	28%	22%	0%	0%	38%	3.85	41%	3
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	16%	13%	13%	3%	9%	47%	3.41	28%	3
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	0%	3%	10%	23%	0%	65%	2.45	3%	4
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	0%	3%	22%	16%	0%	59%	2.69	3%	3
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	6%	9%	25%	0%	59%	2.54	6%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	9%	54%	20%	0%	0%	17%	3.86	63%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	12%	47%	25%	0%	0%	15%	3.83	59%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.26	89%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.29	94%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.27	91%	0
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.94	83%	0
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.21	71%	0
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		3.93	65%	1
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		3.71	62%	1
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.09	89%	0
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.11	91%	0
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.87	66%	0
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.77	60%	0
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.61	61%	2
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.12	60%	0

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags	15%	70%	9%	3%	0%	3%	4.00	85%	2
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	15%	38%	26%	9%	0%	12%	3.67	53%	1
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	12%	47%	15%	12%	0%	15%	3.69	59%	1
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	11%	57%	20%	3%	3%	6%	3.76	69%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	12%	41%	29%	0%	3%	15%	3.69	53%	1
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	34%	49%	6%	3%	0%	9%	4.25	83%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	9%	32%	32%	3%	0%	24%	3.62	41%	1
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	23%	31%	23%	6%	0%	17%	3.86	54%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	9%	32%	35%	6%	3%	15%	3.45	41%	1
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	11%	63%	14%	0%	0%	11%	3.97	74%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	14%	57%	14%	6%	0%	9%	3.88	71%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	6%	51%	20%	0%	6%	17%	3.62	57%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	9%	41%	18%	6%	3%	24%	3.62	50%	1

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>4</td><td>11%</td></tr> <tr><td>12</td><td>34%</td></tr> <tr><td>11</td><td>31%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>6</td><td>17%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	4	11%	12	34%	11	31%	1	3%	1	3%	6	17%	3.59	46%	0
Count	Percentage																	
4	11%																	
12	34%																	
11	31%																	
1	3%																	
1	3%																	
6	17%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>19</td><td>54%</td></tr> <tr><td>6</td><td>17%</td></tr> <tr><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>6</td><td>17%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	1	3%	19	54%	6	17%	2	6%	1	3%	6	17%	3.59	57%	0
Count	Percentage																	
1	3%																	
19	54%																	
6	17%																	
2	6%																	
1	3%																	
6	17%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>9%</td></tr> <tr><td>8</td><td>23%</td></tr> <tr><td>11</td><td>31%</td></tr> <tr><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>10</td><td>29%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	3	9%	8	23%	11	31%	2	6%	1	3%	10	29%	3.40	31%	0
Count	Percentage																	
3	9%																	
8	23%																	
11	31%																	
2	6%																	
1	3%																	
10	29%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>18</td><td>53%</td></tr> <tr><td>6</td><td>18%</td></tr> <tr><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>5</td><td>15%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	2	6%	18	53%	6	18%	2	6%	1	3%	5	15%	3.62	59%	1
Count	Percentage																	
2	6%																	
18	53%																	
6	18%																	
2	6%																	
1	3%																	
5	15%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>9</td><td>26%</td></tr> <tr><td>18</td><td>51%</td></tr> <tr><td>3</td><td>9%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>14%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	9	26%	18	51%	3	9%	0	0%	0	0%	5	14%	4.20	77%	0
Count	Percentage																	
9	26%																	
18	51%																	
3	9%																	
0	0%																	
0	0%																	
5	14%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>8</td><td>23%</td></tr> <tr><td>16</td><td>46%</td></tr> <tr><td>4</td><td>11%</td></tr> <tr><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>14%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	8	23%	16	46%	4	11%	2	6%	0	0%	5	14%	4.00	69%	0
Count	Percentage																	
8	23%																	
16	46%																	
4	11%																	
2	6%																	
0	0%																	
5	14%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
